

Artikel erschienen in:

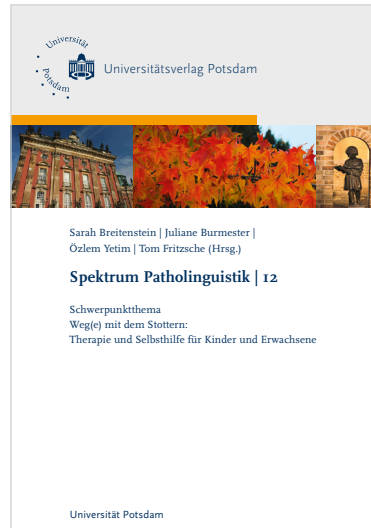
Sarah Breitenstein, Juliane Burmester, Özlem Yetim, Tom Fritzsche (Hrsg.)

Spektrum Patholinguistik Band 12. Schwerpunktthema: Weg(e) mit dem Stottern: Therapie und Selbsthilfe für Kinder und Erwachsene

2020 – viii, 257 S.

ISBN 978-3-86956-479-1

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-43700>



Empfohlene Zitation:

Martina El Meskioui: Stottern in Schule und Beruf, In: Sarah Breitenstein, Juliane Burmester, Özlem Yetim, Tom Fritzsche (Hrsg.): Spektrum Patholinguistik 12, Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 79–92.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-46950>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Stottern in Schule und Beruf: Was bietet die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V. (BVSS)?

Martina El Meskioui

Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V. (BVSS), Köln

1 Einleitung

Selbsthilfe ist der Ort, der stotternde Menschen zusammenbringt ganz unabhängig von ihrem Alter, der Stärke ihres Stotterns oder ihrer Therapieerfahrung. Die Selbsthilfe bietet stotternden Menschen die Möglichkeit sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und hilft ihnen, zu einem selbstbewussten Umgang mit ihrem Stottern zu gelangen. Stotterexperte Professor Wolfgang Wendlandt beschreibt treffend ihren aktuellen Stellenwert: „Selbsthilfe ist heute zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Versorgungssituation stotternder Erwachsener geworden“ (Wendlandt, 2009, S. 29).

Bereits seit den 1970er Jahren gibt es in Deutschland eine Selbsthilfebewegung stotternder Menschen, die seit mittlerweile 40 Jahren durch die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V. (BVSS) vertreten wird. Wer verbirgt sich hinter diesem Selbsthilfe-Verein und was wird dort eigentlich gemacht? Wie unterstützt die BVSS stotternde Menschen in zentralen Lebensphasen wie der Schulzeit oder im Berufsleben? Der nachfolgende Beitrag möchte diesen und weiteren Fragen nachgehen und aufzeigen, wie vielfältig die Stotterer-Selbsthilfe in Deutschland aufgestellt ist.

2 Die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V.

2.1 Wer wir sind

Die BVSS wurde im Jahr 1979 als gemeinnütziger Verein unter dem Namen *Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e. V.* gegründet (Bahlmann-Ebener, 1996). Bis dato gab es bereits mehrere lokale Stotterer-Selbsthilfegruppen in Deutschland, die jedoch noch wenig miteinander vernetzt waren. Mit der Zeit entstand der Wunsch, eine überregionale Organisation zu gründen mit dem Ziel, die Arbeit der Stotterer-Selbsthilfe von nun an auf die Belange aller stotternden Menschen in Deutschland auszuweiten. Ende 2012 entschied sich die Mitgliederversammlung für eine Namensänderung in *Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V.*, um deutlicher alle an Stottern interessierten Personen anzusprechen und um den Umfang der Vereinstätigkeit besser wiederzugeben.

Über Jahrzehnte hinweg wuchs die Stotterer-Selbsthilfebewegung kontinuierlich weiter, so dass sie inzwischen einen hohen Organisationsgrad aufweist (Abb. 1). Dabei ist der Verein fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert.

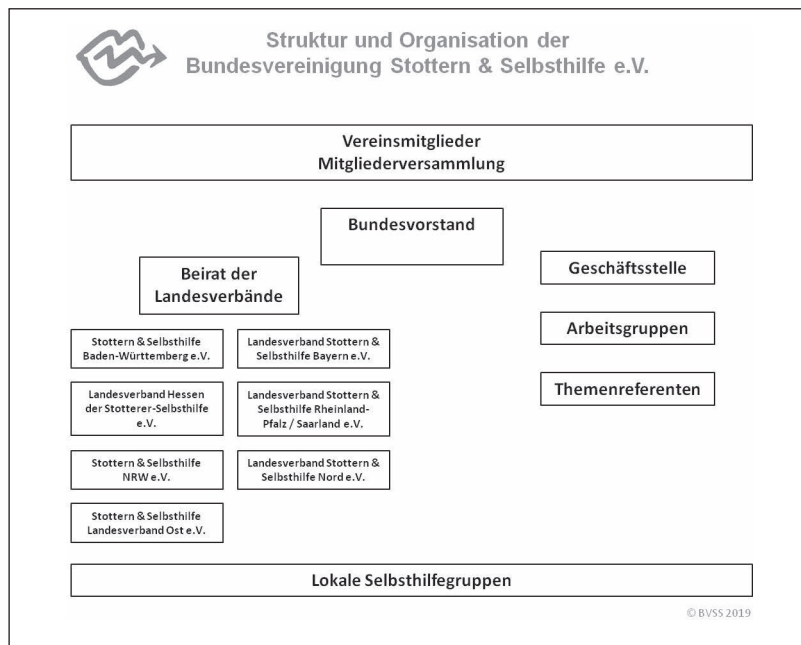


Abbildung 1. Schematische Übersicht zur Struktur der BVSS

Zur Bundesvereinigung gehören rund 1.300 Mitglieder, von denen sich zahlreiche aktiv einbringen und somit einen wertvollen Beitrag im Ehrenamt leisten. Die Mitgliederversammlung wählt alle zwei Jahre einen ebenfalls ehrenamtlich tätigen Bundesvorstand, der von einer Geschäftsstelle mit aktuell fünf hauptamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt wird. Die Geschäftsstelle in Köln ist zugleich bundesweite Informations- und Beratungsstelle und fungiert als Bindeglied zu den Mitgliedern, den Selbsthilfegruppen und den Landesverbänden der BVSS.

Jeweils als eigenständige Vereine organisiert, gehören sieben Landesverbände zur BVSS. Diese arbeiten eng mit ihr zusammen, organisieren Seminare, leisten Öffentlichkeitsarbeit und setzen sich auf regionaler Ebene für die Belange stotternder Menschen ein. Die lokale Basis des Vereins bilden die knapp 90 Stotterer-Selbst-

hilfegruppen in Deutschland. Hier kommen stotternde Menschen ab etwa 16 Jahren zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch zusammen und engagieren sich in der lokalen Aufklärungsarbeit, zum Beispiel in Form von Infoständen in der Fußgängerzone. Der Besuch einer Selbsthilfegruppe steht allen Interessierten offen und ist an keine Mitgliedschaft gebunden.

Um ihre Aufgaben und Ziele zu verfolgen, ist die BVSS neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden auf öffentliche Fördermittel angewiesen. Weitere Mittel erhält sie auf Antrag über die gesundheitsbezogene Selbsthilfeförderung von den Krankenkassen sowie über andere Projektförderungen (Ministerien, Behindertenhilfe etc.).

2.2 Was wir tun: Informieren – Beraten – Aufklären

Satzungsgemäße Zwecke der BVSS sind die Verbesserung der Lebenssituation stotternder Menschen und dem Entstehen von Stottern entgegenzuwirken (Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V., 2012). Der Verein setzt diese Ziele um, indem er rund um Stottern berät, informiert und aufklärt, Hilfe zur Selbsthilfe bietet und sich als Interessenvertretung für alle stotternden Menschen in Deutschland einsetzt (Abb. 2).

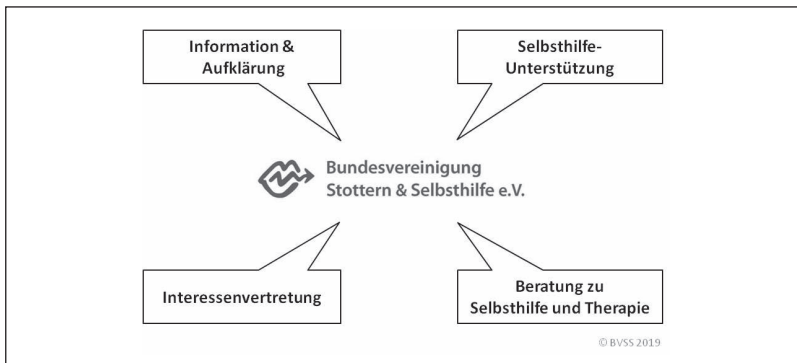


Abbildung 2. Aufgabenfelder der BVSS

So bearbeiten die MitarbeiterInnen der Kölner Geschäftsstelle jährlich telefonisch und per Email mehrere hundert Anfragen von Rat-suchenden rund um das Thema Stottern. Bei Fragen zu Behand-lungsmöglichkeiten hat die BVSS für Betroffene und Angehörige eine zusätzliche telefonische Fachberatung eingerichtet. Nach erfolgter Beratung können außerdem Adressen von StottertherapeutInnen angefordert werden.

Auf der Internetseite *www.bvss.de* stellt der Verein vielfältige In-formationen rund um Stottern bereit. Informieren können sich Rat-suchende zudem über die verschiedenen Informationsbroschüren und Faltblätter, die kostenfrei über die Geschäftsstelle bestellt bzw. auf der Homepage heruntergeladen werden können. Mit dem Demo-stehenes-Verlag betreibt die BVSS einen eigenen kleinen Fachverlag, der sich ausschließlich dem Thema Stottern widmet. Er bietet sowohl Fachliteratur und Filme für Therapie und Selbsthilfe als auch Rat-geber und (Bilder-)Bücher für Betroffene und Angehörige.

Die BVSS setzt sich als Interessenvertretung für die Interessen und Rechte aller stotternden Menschen in Deutschland ein. In die-sem Sinne arbeitet sie mit Fachverbänden und anderen bundesweit agierenden Selbsthilfeorganisationen zusammen, beteiligt sich bei Bedarf in politischen Gremien (z. B. Gemeinsamer Bundesausschuss) und setzt sich gegen die Diskriminierung Stotternder ein, wie das Statement *Worüber wir nicht lachen können* des Bundesvorstands verdeutlicht (Sommer, Wiesmann & Nonnenberg, 2018).

Als Verein von Betroffenen für Betroffene ist die Selbsthilfe ein zentraler Aufgabenbereich. Die BVSS unterstützt die lokalen Selbst-hilfegruppen in ihrer Arbeit und hilft beim Aufbau neuer Gruppen. Sie bietet Betroffenen, über Bücher und Seminare, Hilfe zur Selbsthilfe und bringt stotternde Menschen bzw. deren Angehörige bei Semi-naren oder dem jährlichen Bundeskongress zum Erfahrungsaus-tausch zusammen.

3 Stottern in Schule und Beruf

Neben den oben beschriebenen Standardaufgaben realisiert die BVSS auch regelmäßig (teils mehrjährige) Projekte, um ihren satzungsgemäßen Zielen besser Rechnung tragen und um aktuelle Bedarfe aufgreifen zu können. Zu den in den letzten Jahren abgeschlossenen Großprojekten zählen zum Beispiel die Projekte *Generationenwechsel* (Motivation junger Stotternder zur Selbsthilfearbeit) und *Früherkennung* (Entwicklung eines Verfahrens zur sicheren Identifizierung von Stottern im Vorschulalter). Bei *Stottern und Schule* und *Stottern und Beruf* handelt es sich um Projektvorhaben, die ganz konkret die Unterstützung stotternder Menschen in bestimmten Lebensbereichen im Fokus haben. Denn sowohl das Berufsleben als auch die Schulzeit sind Lebensphasen, in denen Stotternde immer wieder Schwierigkeiten und Diskriminierung erfahren.

3.1 Stottern und Schule

Jonas sitzt angespannt in der Klasse und zählt. Noch sieben sind vor ihm, dann ist er an der Reihe mit Vorlesen. Genau an dem Absatz, der mit heute beginnt. Wörter mit h wollen bei ihm einfach nicht rauskommen. Er überlegt schnell zur Toilette zu flüchten ... (Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V., 2018, S. 1).

Dieser Einstieg aus der Pressemeldung der BVSS zum Welttag des Stotterns am 22. Oktober 2018 verdeutlicht, wie es vielen stotternden Schülerinnen und Schülern ergeht. Mitunter ist die Schule für sie sehr belastend, sie schämen sich für ihr Stottern und haben große Angst vor der mündlichen Beteiligung im Unterricht (Müller, 2013). Viele vermeiden es soweit wie möglich zu sprechen, auch weil sie fürchten gehänselt zu werden (Neidlinger, Colthorp & Herdter, 2016). Dies spiegelt auch eine Umfrage der BVSS aus 2017 wider: 41% der befragten erwachsenen Stotternden gaben an, dass sie in ihrer

Schulzeit ausgegrenzt wurden. Fast genauso viele sagten sogar, dass die Schulzeit für sie schrecklich war (Genglawski, 2017).

Unwissenheit und teils unfaire Behandlung durch Lehrkräfte und MitschülerInnen hat die BVSS 2016 daher zum Anlass genommen, ein eigenes Projekt zu *Stottern und Schule* ins Leben zu rufen. Die Ziele sind über die Sprechbehinderung Stottern im Kontext Schule aufzuklären und stotternde Schülerinnen und Schüler zu ihren Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren und zu beraten. Dank der Förderung von *Aktion Mensch* konnte in der Geschäftsstelle des Vereins für einen Zeitraum von drei Jahren eine ProjektsreferentInnenstelle eingerichtet werden. Die Referentin koordiniert seither das gesamte Projekt und setzt die entsprechenden Maßnahmen (Abb. 3) um.

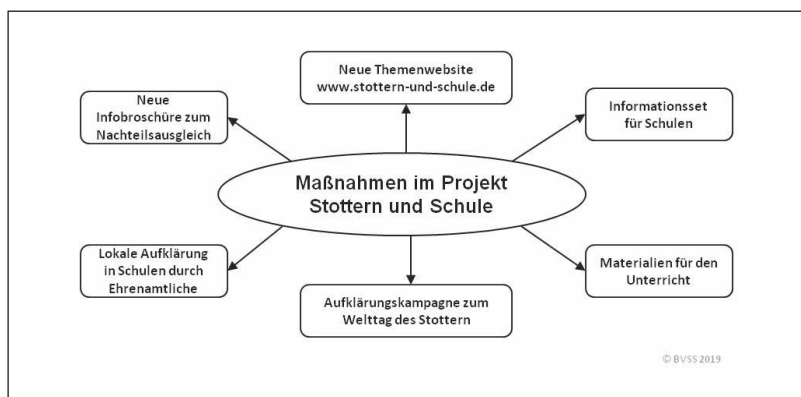


Abbildung 3. Maßnahmen im Projekt *Stottern und Schule*

Überraschenderweise sind oftmals nicht nur LehrerInnen unzureichend über Stottern informiert, sogar Betroffene und ihre Angehörigen wissen häufig selbst nicht, dass Stottern als Sprechbehinderung anerkannt ist und stotternde Kinder in der Schule daher ein Recht auf Nachteilsausgleich haben. Beim Nachteilsausgleich im Bereich Stottern geht es darum, dass der Nachteil, der SchülerInnen bei der Erbringung von mündlichen Leistungen entsteht, auszugleichen ist (Thum, 2011). Regelmäßig berät die Projektsreferentin daher tele-

fonisch und per Email Ratsuchende – von stotternden SchülerInnen, über die Eltern bis hin zu Lehrkräften – zum Umgang mit Stottern in der Schule und bei Fragen zum Nachteilsausgleich.

Eine weitere Maßnahme im Projekt ist die gezielte Informations- und Aufklärungsarbeit. Hierzu gab die BVSS eine neue Informationsbroschüre zum *Nachteilsausgleich für stotternde Schüler und Schülerinnen* heraus, die kostenfrei bezogen oder heruntergeladen werden kann. Zudem ging im Herbst 2018 unter der Domain *www.stottern-und-schule.de* eine neue Themenwebsite des Vereins online, auf der Ratsuchende schnell und kompakt alle wichtigen Informationen finden. Eingebettet war der Start der Seite in eine größere Aufklärungskampagne zum Welttag des Stotterns, der unter dem Motto *Stottern und Schule* stand. In Folge erschienen zahlreiche Beiträge in lokalen Zeitungen sowie ein umfassender Artikel in einem Fachmagazin. Die Mitglieder und Selbsthilfegruppen der BVSS initiierten zudem etliche Aktionen vor Ort: Es fanden zum Beispiel Vorträge vor Schulklassen und vor angehenden LehrerInnen statt, einzelne Mitglieder verteilten Flyer an Schulen und bei KinderärztInnen. Eine Selbsthilfegruppe verschickte Kinderbücher aus dem Demosthenes-Verlag an Schulen in ihrer Stadt und eine andere Gruppe gestaltete sogar eine gesamte Radiosendung rund um Stottern und Schule (Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V., 2019).

In einer weiteren Projektmaßnahme rückten die Schulen konkret in den Fokus der Aufklärungsarbeit. Hierzu schrieb die BVSS mehr als 25.000 Schulen per Email oder postalisch an, mit dem Angebot ein *Informationsset zu Stottern und Schule* bestehend aus einem Ratgeberbuch, einer Broschüre und einem Poster kostenfrei zu bestellen. Fast 2.000 Schulen haben seither eines oder mehr dieser Sets angefordert.

Für 2019 stehen in dem Projekt noch zwei wichtige Vorhaben an. Zum einen ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zum Thema Stottern geplant, die bei Bedarf von Lehrkräften für die Gestaltung einer Unterrichtsstunde eingesetzt werden können. Anlass kann sein, dass es ein stotterndes Kind in der Klasse gibt und die

Lehrkraft möchte die MitschülerInnen (in Absprache mit dem betreffenden Kind) für das Thema sensibilisieren. Es kann aber auch ohne Anlass (d. h. kein stotterndes Kind in der Klasse) als Beispiel für eine Schulstunde zum Thema Anderssein oder Toleranz genutzt werden. Die fertigen Materialien werden anschließend auf der Themen-Homepage zum Download kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Zum anderen ist die Aufklärung vor Ort durch Ehrenamtliche eine weitere wichtige Maßnahme des Projektes. Hierzu werden Ehrenamtliche im Frühjahr 2019 auf einem Qualifizierungsseminar geschult und gehen anschließend auf Anfrage oder eigeninitiativ in Schulen und halten dort zum Beispiel Vorträge vor dem Lehrerkollegium oder gestalten eine Schulstunde mit einer Klasse und klären über Stottern auf. Dadurch dass sie selbst stottern und von ihren eigenen Erfahrungen aus der Schulzeit berichten können, bleibt dies für die ZuhörerInnen nachhaltig in Erinnerung.

Auf viele der im Projekt geschaffenen Angebote, wie die themenspezifische Homepage oder die Informationsmaterialien, können Rat-suchende und alle am Thema Interessierten auch nach Projektende weiter zurückgreifen.

3.2 Stottern und Beruf

Ähnlich verhält es sich mit den in einem anderen großen Projekt der BVSS entwickelten Maßnahmen zu *Stottern und Beruf*. Über einen Zeitraum von sechs Jahren entstanden im Projekt mehrere Angebote über die Selbsthilfe, um stotternde Menschen, die im oder vor dem Berufsleben stehen, zu unterstützen. Der Bedarf hier etwas zu tun war groß, wie die vielen Rückmeldungen von Mitgliedern der BVSS oder auch die regelmäßigen Beratungsanfragen verdeutlichten. Viele Stotternde berichten, dass ihnen der Berufseinstieg nicht leicht fällt bzw. sie damals Probleme hatten. Das fängt bereits bei der Entscheidung für einen bestimmten Beruf an. Oftmals sind stotternde

junge Menschen unsicher, was sie werden sollen, trauen sich eine bestimmte Tätigkeit aufgrund ihres Stotterns nicht zu und wählen einen vermeintlich sprecharmen Beruf. „Wenn ich heute noch einmal entscheiden könnte, würde ich nach meinen Neigungen und Interessen wählen, nicht nach meinen vermeintlichen Einschränkungen“, so ein Teilnehmer auf die Frage wie er rückblickend seine Berufswahl bewerte im Rahmen einer von der BVSS 2013 durchgeführten Online-Umfrage (Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V., 2013, S. 42). Viele Stotternde berichten zudem, dass sie Schwierigkeiten bei Bewerbungen hatten oder die erste Zeit im Job von Hürden und Unsicherheiten geprägt war. Eines unserer Mitglieder beschreibt in einem Interview treffend: „Ich habe vermieden. Wenn ich in größeren Gruppen etwas sagen wollte, habe ich es eben nicht gesagt. Das fiel anderen gar nicht auf, aber es tat mir nicht gut. Ich war Anfang 20 und die Arbeit hat mir keinen Spaß gemacht“ (Stelter, 2015, S. 65f.).

Dank der finanziellen Förderung des Projektes durch die *Vector Stiftung* aus Stuttgart befasste sich die BVSS daher von 2012 bis 2018 intensiv mit dem Thema und entwickelte entsprechende Maßnahmen. Ziel war dabei nicht nur die Beratung und Unterstützung Betroffener, in einer zweiten Projektphase rückte auch die gezielte Aufklärung von ArbeitgeberInnen mit in den Fokus (Abb. 4).

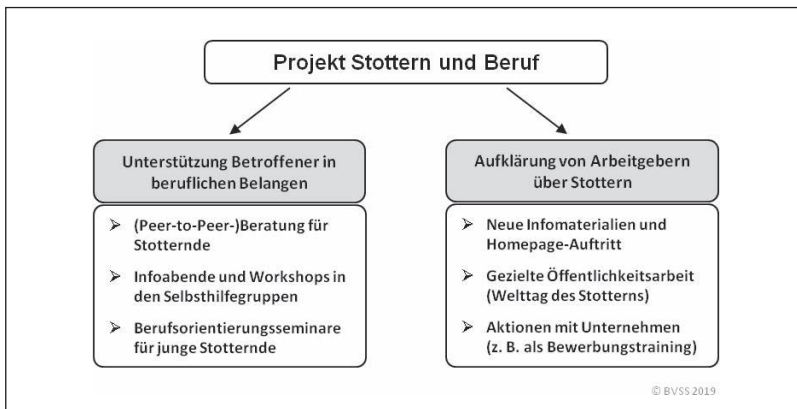


Abbildung 4. Übersicht zum Projekt *Stottern und Beruf*

Während der Projektphase beriet die Referentin in der Geschäftsstelle kontinuierlich ratsuchende Stotternde bei beruflichen Fragen, die von Unsicherheiten bei der Berufswahl über Probleme bei Bewerbung oder in der Ausbildung bis hin zu Fragen zum Thema Schwerbehinderung reichten. In einigen Fällen vermittelte die Referentin die Anfragenden zudem zu anderen Stotternden für einen individuellen Erfahrungsaustausch. Für diese Peer-to-Peer-Beratung stehen (auch nach Projektende) rund 100 berufserfahrene Stotternde aus dem Verein zur Verfügung. Als lokales Beratungsangebot sind seit 2014 ehrenamtliche MultiplikatorInnen für *Stottern und Beruf* aktiv, die hierzu im Rahmen des Projektes in mehreren Seminaren geschult wurden. In ihren jeweiligen Landesverbänden stehen sie bei Bedarf als AnsprechpartnerIn zur Verfügung und veranstalten in den Selbsthilfegruppen Infoabende oder Workshops zum beruflichen Erfahrungsaustausch oder als Bewerbungstraining.

Aus dem Projekt hervorgegangen, ist außerdem ein neu geschaffenes Veranstaltungsformat für junge Stotternde in der beruflichen Orientierung, das es bis dato nicht gab. Seit 2016 findet einmal jährlich als Wochenend-Workshop ein Berufsorientierungsseminar statt, das sich speziell an junge stotternde Menschen richtet und ihnen helfen soll sich über ihre beruflichen Ziele klar zu werden. Im Gegensatz zur klassischen Berufsberatung stehen die stotterspezifischen Fragen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Die Seminare sind sehr gut nachgefragt und werden auch in den kommenden Jahren über die Landesverbände der BVSS fortgeführt.

In einer zweiten Projektphase ab 2015 rückte die Aufklärung von ArbeitgeberInnen und anderen arbeitsmarktpolitischen VertreterInnen wie BerufsberaterInnen und ArbeitsvermittlerInnen mit in den Fokus der Projektarbeit. Hierzu entstand ein neues Faltblatt unter dem Titel *Stotternde Menschen im Arbeitsleben*, das die wichtigsten Informationen für diese Zielgruppe bereithält. Der Verein aktualisierte seinen Homepageauftritt rund um das Thema Beruf und schaffte mit www.bvss.de/beruf eine neue Unterseite, die speziell die ArbeitgeberInnenseite anspricht und informiert.

Zu den weiteren Maßnahmen der Aufklärungsarbeit gehörten Aktionen zum Welttag des Stotterns sowie die gezielte Ansprache und Aufklärung von Verantwortlichen in Unternehmen durch Ehrenamtliche. So organisierten wir unter anderem Aktionen mit Unternehmen wie bei einem Aktionstag als *Bewerbungstraining für Stotternde* im Sommer 2018 in Wiesbaden (Herde & Jung, 2018). Hierfür stellten Unternehmen MitarbeiterInnen für einen Tag frei, um mit jungen Stotternden Bewerbungsgespräche zu trainieren. Am Ende profitierten beide Seiten voneinander – die jungen Stotternden konnten sich in einer realen Situation erproben, die MitarbeiterInnen aus den Unternehmen erfuhren viel über die Sprechbehinderung und wurden für den zukünftigen Umgang mit Stotternden sensibilisiert.

Dank des Engagements der Ehrenamtlichen in diesem Projekt bleiben viele der entstandenen Beratungs- und Veranstaltungsangebote für Stotternde im Berufsleben auch in Zukunft erhalten.

4 Zusammenfassung

Der Beitrag hat aufgezeigt, wie vielfältig die Selbsthilfe stotternder Menschen in Deutschland aufgestellt ist. Mit der BVSS, ihren Landesverbänden, den lokalen Selbsthilfegruppen und den einzelnen Mitgliedern gehören zahlreiche Akteure zur Selbsthilfelandchaft im Bereich Stottern. Hinter der Selbsthilfe steckt dabei weitaus mehr als lokale Treffen stotternder Menschen in einer Stadt: Informationsstände auf Messen und in der Fußgängerzone, Wochenend-Seminare als Hilfe zur Selbsthilfe, ein bundesweiter Kongress stotternder Menschen, Aufklärungs-Aktionen zum Welttag des Stotterns, Informationsmaterialien, Filme und Bücher sowie etliche weitere Projekte. All dies ist den vielen ehrenamtlich Aktiven aus dem Verein und ihrem großen Engagement zu verdanken.

Mit seiner hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle gelingt es dem Verein zudem, sich stärker für die Interessen stotternder Menschen einzusetzen und Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Die BVSS hat sich mittlerweile zu einer kompetenten Anlaufstelle bei Fragen rund um Stottern entwickelt – für Betroffene aber auch für alle anderen Ratsuchenden.

5 Literatur

- Bahlmann-Ebener, E. (1996). Entstehungsgeschichte der Stotterer-Selbsthilfebewegung. In Demosthenes-Institut (Hrsg.), *Stottern und Selbsthilfe: Ein Ratgeber für Stotternde* (67–72). Köln: Demosthenes-Verlag.
- Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (2012). *Satzung der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. vom 18.11.1979, zuletzt geändert durch die Mitgliederversammlung vom 15.09.2012*. Zugriff am 11.02.2019: https://www.bvss.de/images/stories/pdf/BVSS_Satzung_2012.pdf
- Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (2013). *Ergebnisse der Umfrage Stottern und Beruf*. Zugriff am 11.02.2019: <https://www.bvss.de/umfrage-beruf>
- Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (2018). *Stottern und Schule: Neue Website geht zum Welttag des Stotterns online*. Pressemitteilung der BVSS im Oktober 2018. Zugriff am 08.10.2018: https://www.bvss.de/images/stories/pm/PM_Welttag_Stottern_2018.pdf
- Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (2019). 22. Oktober Welttag des Stotterns: Schwerpunkt in Deutschland „Stottern und Schule“. *Der Kieselstein*, 41(1), 10–13.
- Genglawski, U. (2017). Stottern in der Schule: Onlineumfrage Teil 2. *Der Kieselstein*, 39(3), 4–7.
- Herde, A. & Jung, B. (2018). Stottern und Beruf: Ein erlebbares Format zur Sensibilisierung von Arbeitgebern. *Der Kieselstein*, 40(4), 42–44.

- Müller, T. (2013). Mein Stottern in der Schule: Erfahrungsbericht eines Betroffenen. *Praxis Sprache*, 58(2), 105–106.
- Neidlinger, V., Colthorp, I. & Herdter, F. (2016). Stottern im Unterricht: Schwierigkeiten und Lösungen. *Sprachförderung und Sprachtherapie*, 5(4), 209–218.
- Sommer, M., Wiesmann, M. & Nonnenberg, R. (2018). *Worüber wir nicht lachen können: Statement des Vorstand der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V.* Zugriff am 07.01.2019: https://www.bvss.de/images/stories/pm/BVSS_Statement_Worueber_wir_nicht_lachen_koennen.pdf
- Stelter, M. (2015). *Das Stottern hat immer eine Rolle gespielt: Stotternde Menschen erzählen aus dem Arbeitsleben*. Köln: Demosthenes-Verlag.
- Thum, G. (2011). *Stottern in der Schule: Ein Ratgeber für Lehrerinnen und Lehrer*. Köln: Demosthenes-Verlag.
- Wendlandt, W. (2009). *Stottern im Erwachsenenalter: Grundlagenwissen und Handlungshilfen für die Therapie und Selbsthilfe*. Stuttgart, New York: Thieme.

Kontakt

Martina El Meskioui
info@bvss.de